



5/1981

Das Comic-Magazin für junge Sparkassenkunden



**Schlaf schläft
am besten**



**Großes
Preisausschreiben**

Herzlich willkommen auf der Insel Knax

...und bei uns, den Knaxianern und Fetzensteinern. Wie unsere kleine Insel aussieht, seht ihr rechts. Etwas weiter unten stelle ich euch meine Freunde und die Fetzensteiner vor. Ich bin Gantenkiel, der Schreiber. Alle vertrauen mir ihr Geld an, denn bei mir auf der Sparkasse ist es gut und sicher aufgehoben.

Auf unserer Insel geht es manchmal recht stürmisch zu – dafür sorgen schon die unverbesserlichen Fetzensteiner. Überzeugt euch selbst. Wir wünschen euch viel Spaß mit unserer neuesten Geschichte von der Insel Knax.



Das sind Dodo, Didi und Nero – drei unzertrennliche Freunde.



Pierre Kattun ist mehr als ein Schneider. Er ist der Künstler auf der Insel Knax.



Pomm-Friedel und Pomm-Fritz haben einen Bauernhof und sorgen dafür, daß niemand hungern muß.



Emmerich kann am besten handeln. In seinem Kramladen gibt es nichts, was es nicht gibt.



Walter Wildfang hegt und pflegt die Tiere im Wald.



Bei Schankwart im Wirtshaus ist gut essen und trinken.



Ambros ist der Schmied und fürchtet sich vor keinem heißen Eisen ...



Wächter Schlaf wacht selten und ist meistens müde. Doch alle mögen ihn.



Die fünf Räuber von der Burg Fetzenstein: Fetz Braun, Brunhold, Zipfel, Mampf und Langbart.



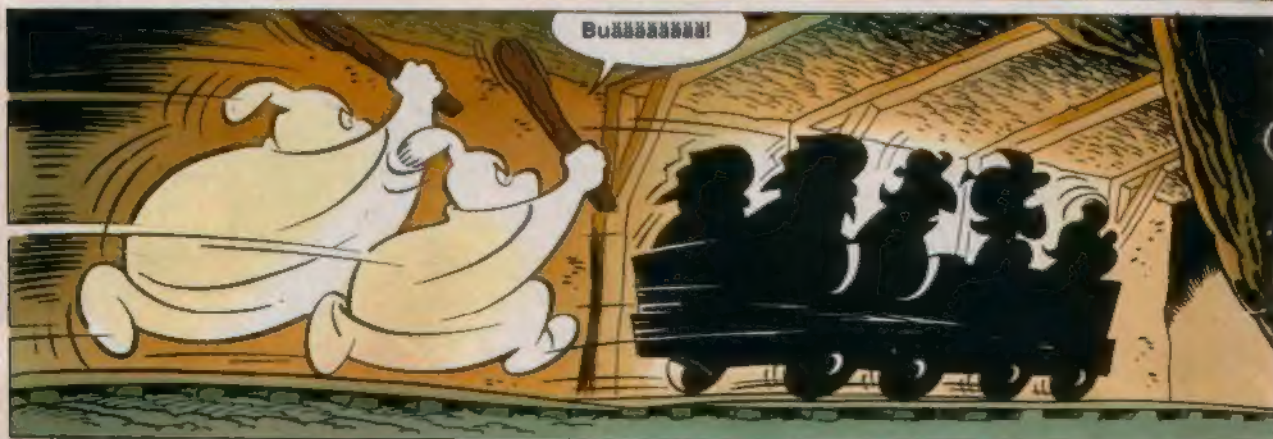
Einfach gespenstisch













Aber nach einiger Zeit müssen die Knaxianer einsehen, daß die Mauer doch zu stabil ist!



So hat es keinen Zweck, wir müssen einen anderen Ausweg suchen!



Wieso suchen, Didi? Ich habe ihn schon gefunden!



Tatsächlich! Die Schwingtür klappt auf!

So einfach geht das?

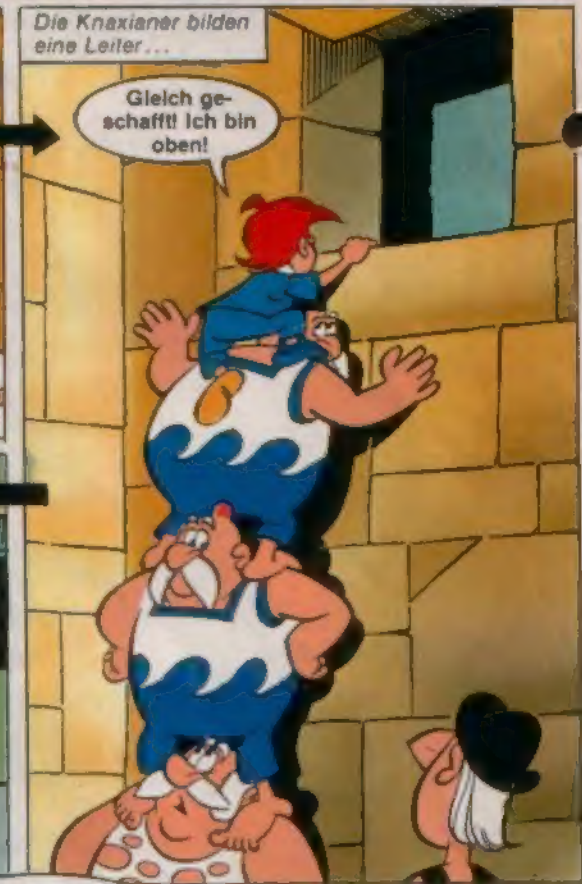
Ah! Ein kluges Köpfchen, unsere Dodol!

Die Knaxianer bilden eine Leiter...

Gleich geschafft! Ich bin oben!



Aha, hier steht genau, was ich brauche!

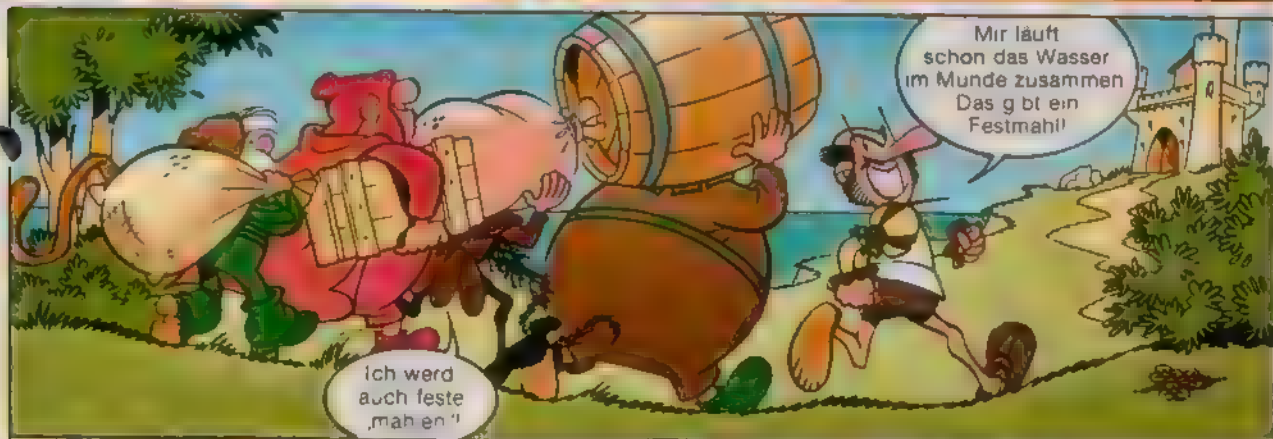


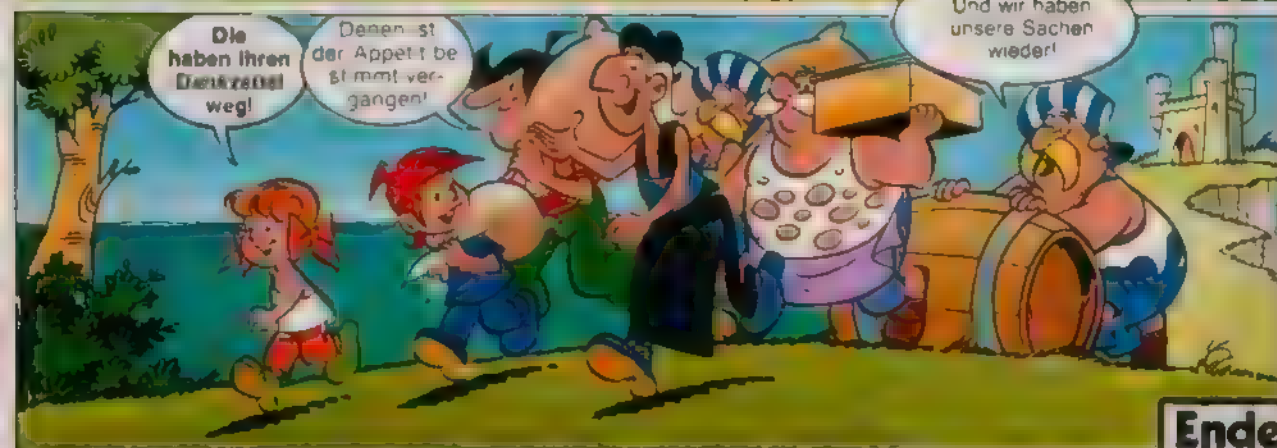
Los, kommt raul, aber beeilt euch!



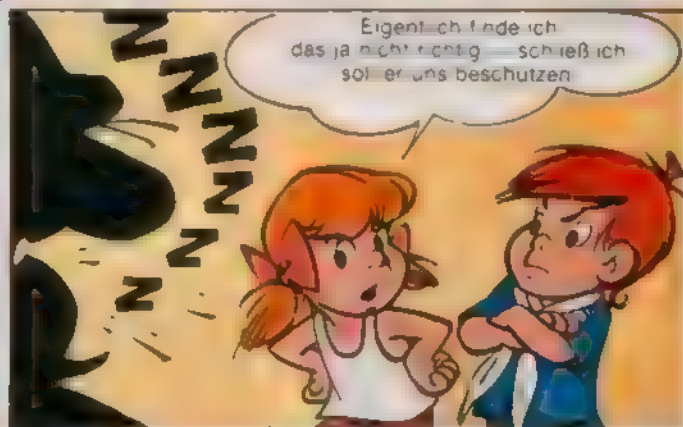
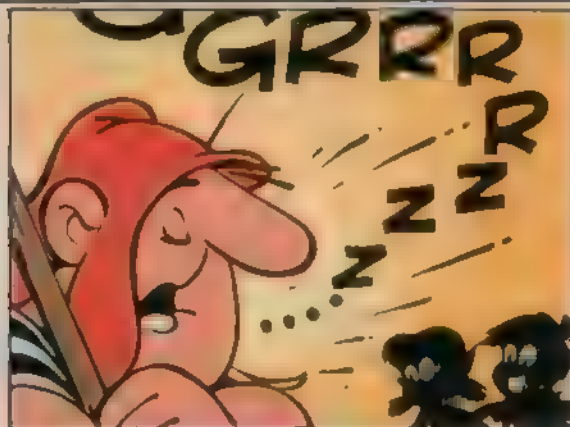
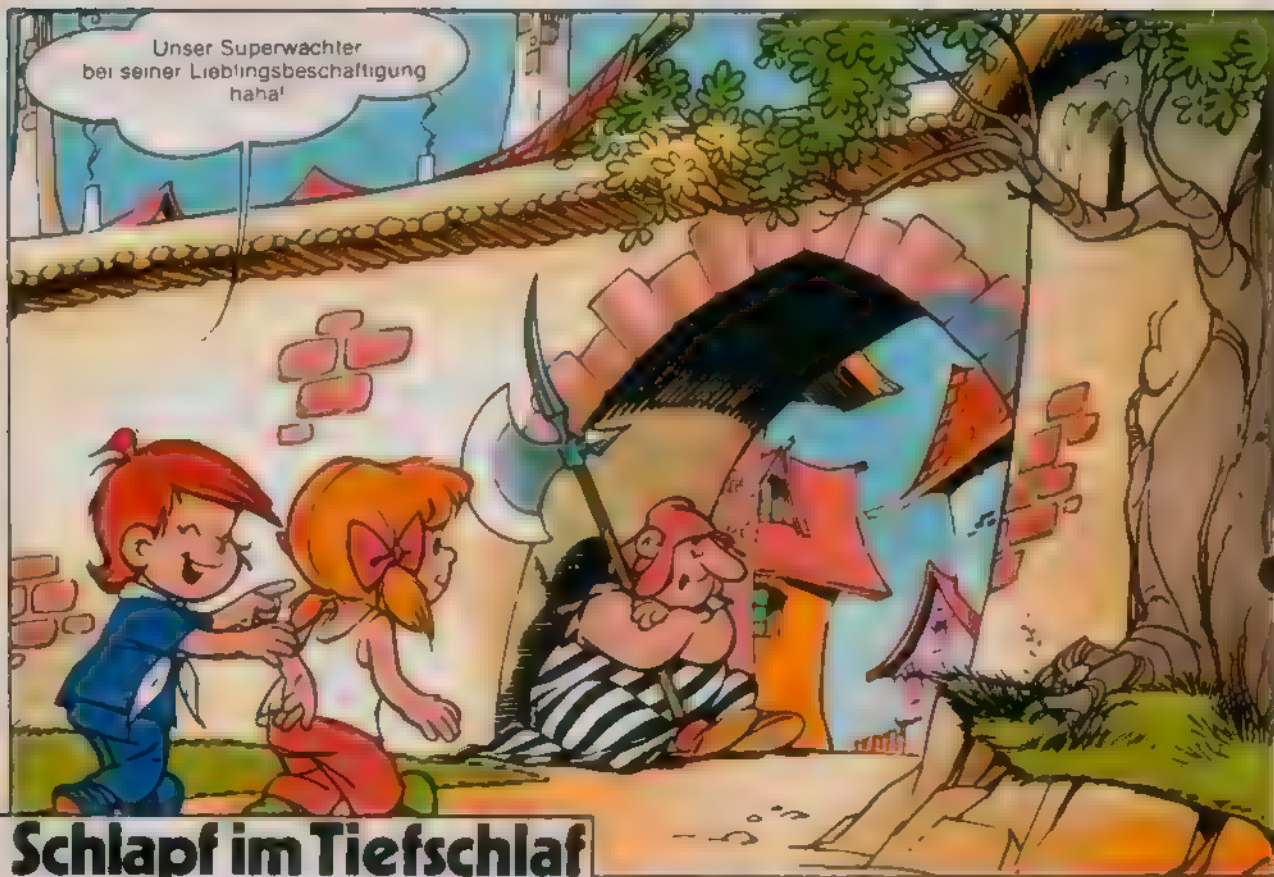
Bin gespannt, was die Fetzensteiner wohl wieder alles angestellt haben!

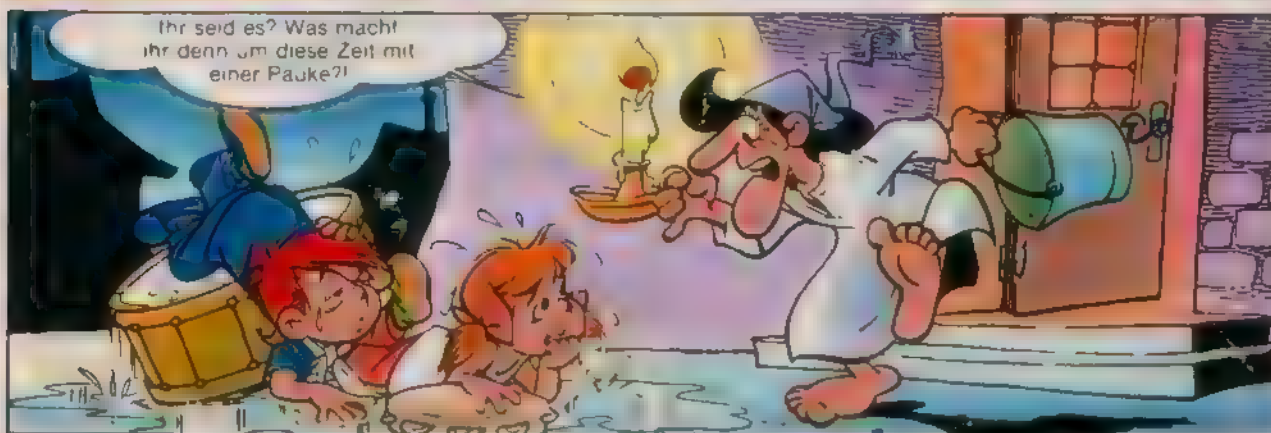
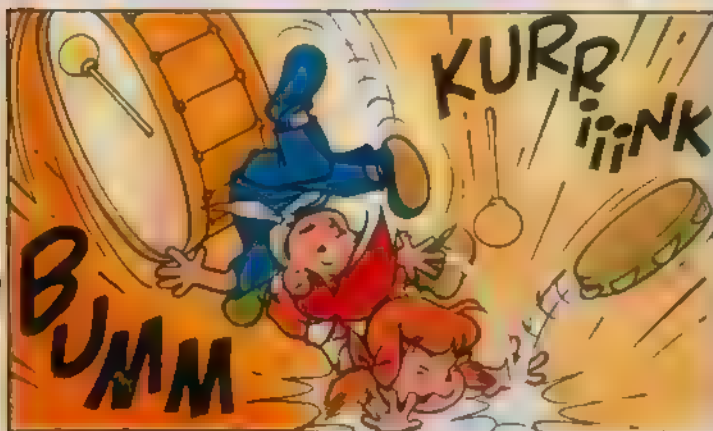
Immer dieser Ärger mit dem Räuberpack!

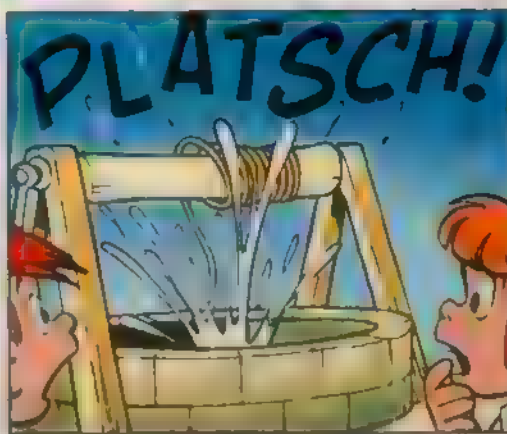
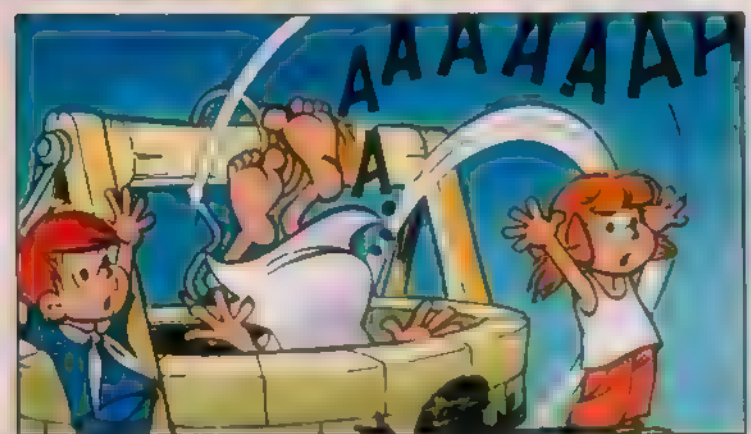
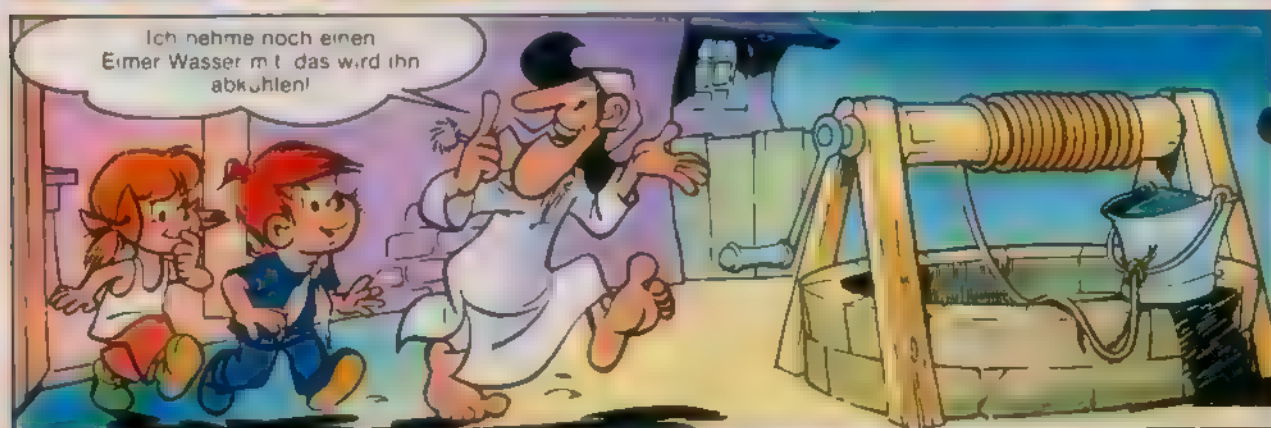


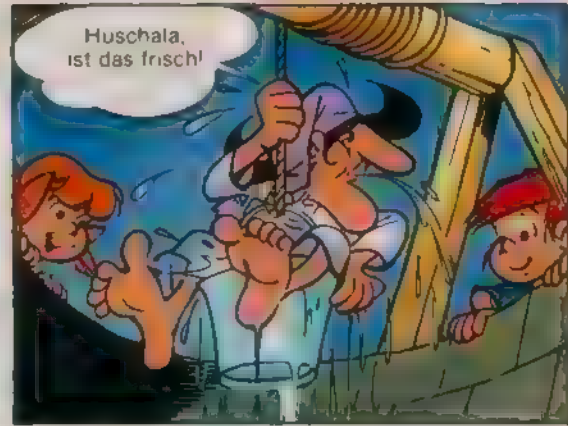
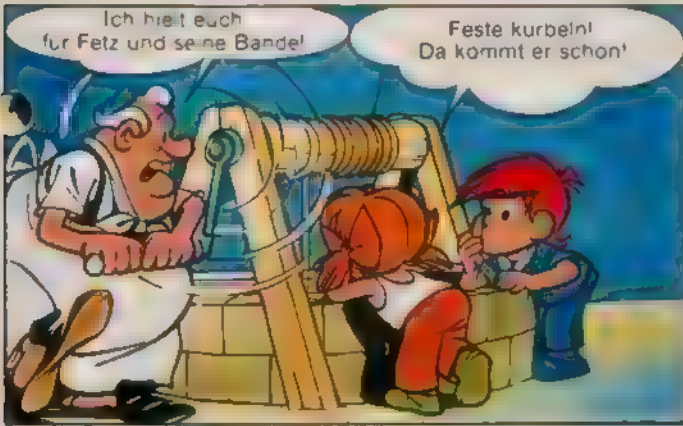


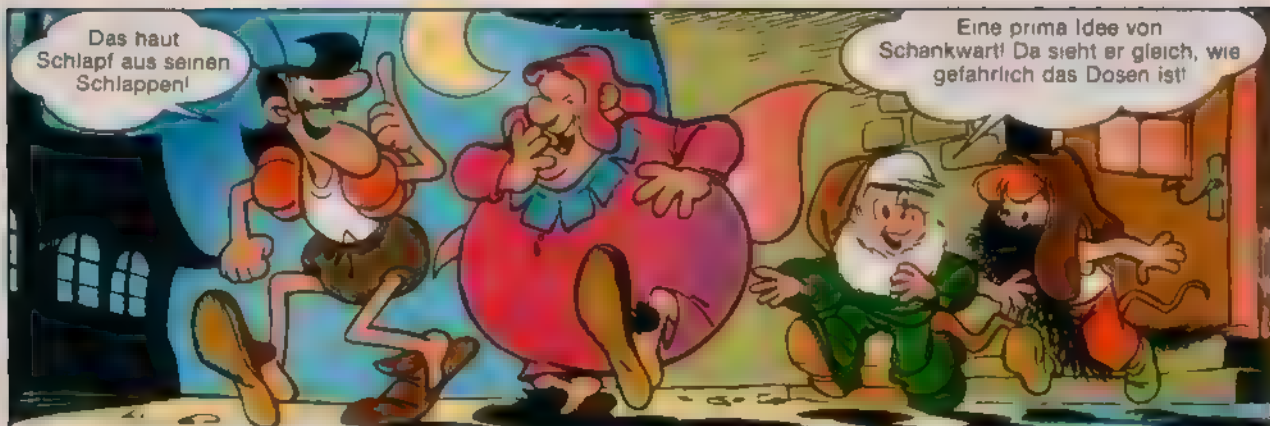
Ende

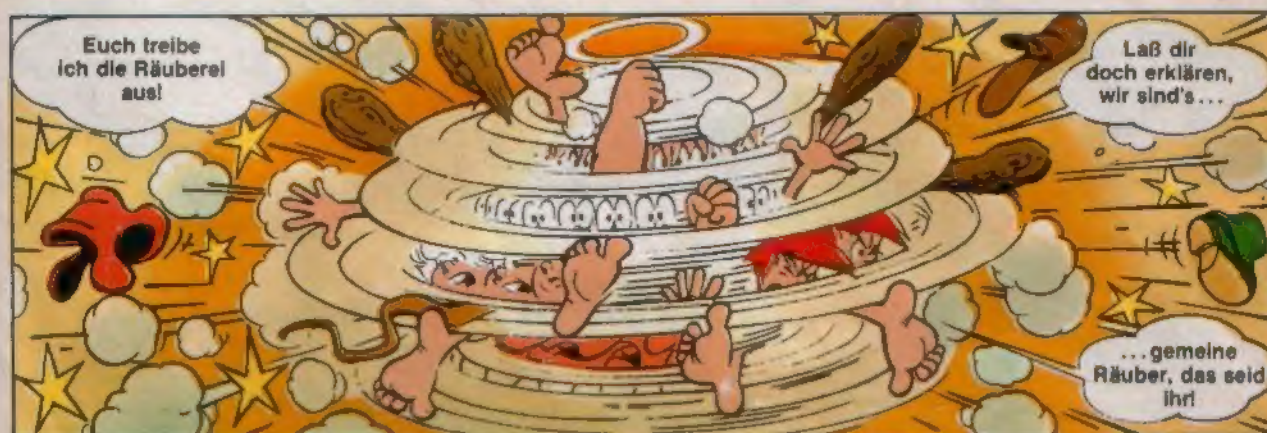


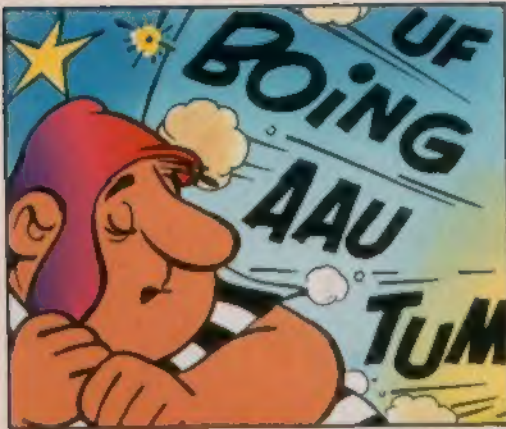












Ein Goldstück! Heiß!

Ein goldiger Reinfall

Wie das nur hierherkommt?

Hm... wo eines ist, müssen auch andere sein...



Ich lasse es liegen, damit ich den Platz wiederfinde!

Endlich werde ich reich!

Na, jetzt muß die Kiste gleich kommen!

So was! Da liegt ja mein messingner Hosenkноп, den ich verloren habe!

Ende

Die Geschichte der Münze



Susanne hat zum Geburtstag von ihrer Tante ein Buch geschenkt bekommen. Aber das gleiche Buch hatte sie schon. Nun braucht sie das neue nicht mehr. Sie möchte viel lieber eine Umhängetasche haben – so eine, wie ihre Freundin hat. Ihre Freundin wollte sich jedoch schon lange dieses Buch kaufen. Die beiden werden sich einig und tauschen. Susanne bekommt die Umhängetasche und ihre Freundin das neue Buch.



So wie die beiden haben früher, als es noch kein Geld gab, die Menschen Tiere, Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Schmuck untereinander ausgetauscht. Dieser Tauschhandel brachte aber viele Schwierigkeiten, denn nicht immer fand sich ein passender Tauschpartner. So kamen die Menschen auf die Idee, Münzen herzustellen. Der Wert der Münzen ergab sich früher aus dem Metall, aus der Größe und dem Gewicht. Als Material wurden die schönen und seltenen Edelmetalle Gold, Silber und Kupfer verwendet. Die von Hand gefertigten Münzen waren sehr unregelmäßig

in Form und Größe. Es gab runde, ovale, dicke und dünne. Die Münzen trugen auch noch keine Zahlen oder Wertangaben.



Die Menschen wollten das Geld gegen Nachmachen schützen. Sie prägten den Münzen ein Bild ein. Außer Köpfen und Wappen von Königen trugen die Münzen Abbildungen von Tieren, Pflanzen und später Städten.



Im Mittelalter gab es in allen Staaten Gold- und Silbermünzen. Die meisten Staaten brauchten immer mehr Geld, aber die verfügbaren Edelmetalle wurden immer knapper. Deshalb wurden bei der Geldherstellung den Edelmetallen andere Metalle beigemischt. So entstanden die sogenannten »Scheidemünzen«, die nur zu einem geringen Teil aus Edelmetall bestehen. »Scheidegeld« nennt man auch die heutigen Münzen. Ihr Metallwert ist geringer als der aufgeprägte Wert. Gold und Silber werden heute nur noch für Sonderprägungen oder Medaillen verwendet. Was Du in Deinem Geldbeutel an Münzen hast, ist aus Nickel, Kupfer, Stahl

oder Messing. Meistens sind es gemischte Metalle, also Legierungen.



Wie die Münze selbst hat sich auch ihre Herstellung seit früher geändert. Der Geldmacher im Altertum mußte jede Münze einzeln gießen und bearbeiten. Nach dem Gießen und Schneiden wurde der Münze mit dem Prägehammer das Zeichen eingepreßt. Heute gibt es Münzprägemaschinen, die im Laufe eines Tages viele tausend neue Münzen herstellen.

Mit der Herstellung von Münzen sind in der Bundesrepublik Deutschland 4 Prägeanstalten beauftragt.



Übrigens: Jede deutsche Münze verrät Dir ihren Herstellungsort. Du findest auf ihr ein D, F, G oder J. D steht für München, F für Stuttgart, G für Karlsruhe und J für Hamburg. Wenn Du Dir diese Buchstaben merkst, dann kannst Du bei jedem Geldstück sagen, in welcher der 4 »Staatlichen Münzen« (Prägeanstalten) es geprägt wurde.

wenn's um Geld geht
Sparkasse

